

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen  
Forschung  
**Band:** - (2005)  
**Heft:** 67

**Artikel:** Erforschte Lebensgeschichten  
**Autor:** Meili, Erika  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-968471>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Erforschte Lebensgeschichten

Um die Lebenswelt und die Prägungen von Verdingkindern zu erforschen, führen Basler Forschende mit etwa 350 Betroffenen so genannte narrativ-biografische Interviews durch. Damit werden Fakten und Erinnerungen systematisch ausgewertet. Text: Erika Meili; Illustrationen: Andreas Gefe



**Abb. 1** Die Forschenden definieren die Themenbereiche und Lebensdaten, die im Lauf des Interviews erfasst werden. Die ehemaligen Verdingkinder melden sich über Aufrufe in den Medien. Die dreissig Befragenden nehmen an einer Interviewschulung teil.



**Abb. 2** Das Interview findet bei den Betroffenen zu Hause statt und wird aufgezeichnet. Sie werden gebeten, ihre Lebensgeschichte in Mundart zu erzählen. Mit Nachfragen klären die Forschenden zeitliche Lücken und Zusammenhänge. Anhand eines Leitfadens regen sie weitere Ausführungen zu allen Themenbereichen an. Schliesslich füllen die

Befragten einen Datenbogen aus (Angaben zu Geburt, Herkunft, Aufenthalt etc.). Das Gespräch dauert ca. zwei Stunden.

**Abb. 3** Nach jedem Interview verfassen die Forschenden einen Kurzbericht (Datum, Dauer, Ort des Gesprächs, äussere Bedingungen, Verlauf des Gesprächs, Besonderheiten, nonverbale Hinweise etc.). Die Gespräche werden wortgetreu in Schriftdeutsch transkribiert. Der Redefluss der gesprochenen Sprache wird beibehalten. Pausen, Versprecher oder Lachen werden festgehalten, soweit sie zur besseren Verständlichkeit beitragen.



**Abb. 4** Alle Lebensgeschichten werden analysiert (biografische Fallrekonstruktion) und typologisiert. Bei der Auswertung des Interviews interessieren auch die Textsorten (Erzählung, Argumentation, Beschreibung). Mit Hilfe der biografischen Analyse werden die erzählte und die biografische Lebensgeschichte miteinander verglichen.

**Abb. 5** Tonaufnahmen, Transkription, Fallrekonstruktion und Kurzbericht werden mit vorhanden Selbstzeugnissen, Publikationen, Fotos und amtlichen Dokumenten der Betroffenen im Institut für Soziologie der Uni Basel archiviert. So ist die Zugänglichkeit für künftige Forschungen gewährleistet.

## Oral History

Das mündliche Erfragen von Geschichte (Oral History) ist eine bewährte Methode der Geschichts- und Sozialwissenschaften. Die Praxis zeigt, dass geeignete Interviewtechniken auch ein Vordringen in tiefer liegende Gedächtnisebenen ermöglichen. Die Berichte von grösseren Lebensabschnitten erhellen die Komplexität der Erinnerungsvorgänge sowie der Aneignungs- und Verarbeitungsmuster und des kollektiven Gedächtnisses. Auf diese Weise lassen sich erlebte Ereignisse in ihrem Kontext erfassen.